



A. Studienvoraussetzungen

Zum Erweiterungsstudium Spiel- und Theaterpädagogik kann zugelassen werden, wer:

- im BA-Studium (Lehrämter) nach den POen 2015 alle Modul 1-Prüfungen erfolgreich bestanden hat und dessen Zulassung aufgrund eines Motivations-schreibens und eines fachseitigen Aufnahmegesprächs befürwortet wurde.
- in begründeten Ausnahmefällen im MA-Studium (Lehrämter) nach den POen 2015 glaubhaft machen kann, dass durch das Studium des Erweiterungsfaches keine übermäßige Ausdehnung des regulären Studiums zu erwarten ist.
- im BA-Studium (Bildung und Erziehung im Kindesalter) das erste Fachsemester erfolgreich abgeschlossen hat und dessen Zulassung aufgrund eines Motivati-onsschreibens und eines fachseitigen Aufnahmegesprächs befürwortet wurde.

B. Studienaufbau und -inhalte

Das Erweiterungsfach Spiel- und Theaterpädagogik ist in 3 Modulen zweisemestrig angelegt und entspricht mit 39 CP dem Umfang eines Nebenfaches. Die Einschreibung in das Erweiterungsfach erfolgt für Studierende der Lehrämter Grundschule, Sonderpädagogik und Sekundarstufe I (BA) frühestens nach dem erfolgreich abgeschlossenen Modul 1 der (Lehramts-)Studienfächer. Die Studierenden des BA-Studiengangs Bildung und Erziehung im Kindesalter müssen den erfolgreichen Abschluss ihres ersten Fachsemesters nachweisen. Nach der erfolgreichen mündlichen Prüfung in Modul 3 erhalten die Studierenden ein Zertifikat.

C. Ziele des Studiums

Ziel des Studiums ist der Erwerb grundlegender Kenntnisse und Fertigkeiten in Spiel- und Theaterpädagogik, um Theaterprojekte, spielerische Darstellungsformen und die Rezeption von Theateraufführungen im schulischen und/oder außerschulischen Bereich angemessen und sinnvoll einsetzen zu können. Im Erweiterungsfach Spiel und Theaterpädagogik geht es vor allem um die Entwicklung eigener Darstellungs- und Ausdrucksfähigkeiten, um die persönlichen, sozialen und ästhetischen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen qualifiziert fördern zu können.

Die Studierenden verfügen über Kenntnisse in der Theatergeschichte einschließlich relevanter Strömungen/Entwicklungen des Gegenwartstheaters und können Spielformen in der Frühen Bildung unterscheiden. Sie verfügen über Kenntnisse in der Dramentheorie und Dramenanalyse, kennen Entwicklungen und Konzeptionen des zeitgenössischen Kinder- und Jugendtheaters, verstehen Theater als symbolisches Handeln und verfügen über Kenntnisse der theatralen Zeichensysteme, können an ausgewählten Beispielen eine Aufführungs- und Rezeptionsanalyse durchführen, lernen unterschiedliche professionelle Aufführungsformen und -formate kennen und können diese in die gegenwärtige Theaterdiskussion einordnen und kritisch beurteilen und bewerten. Sie lernen Künstlertheorien kennen, setzen sich mit aktuellen theaterpädagogischen Spielkonzepten auseinander und mit Fragen der Dramaturgie. Sie

entwickeln eigene Vorstellungen der Adaption von Texten für die theaterpädagogische Praxis.

Die Studierenden beherrschen grundlegende künstlerische Ausdrucksmittel von Körper, Atem und Stimme, erwerben die Fähigkeit zum bewussten Umgang mit Bewegung, Rhythmus und Tanz in szenischen Aktionen und lernen die Grundprinzipien der Improvisation kennen.

Die Studierenden verfügen darüber hinaus über Kenntnisse, die für den Fokus Theater *sehen* von Bedeutung sind. Neben diesbezüglichen wahrnehmungspsychologischen und philosophischen Grundlagen kennen sie die Ergebnisse der einschlägigen empirischen Forschung und können sowohl theaterdidaktisch als auch -methodisch Maßnahmen kritisch beurteilen und einen Theaterbesuch vor- und nachbereiten sowie theaterpädagogisch begleiten.

D. Inhalte des Studiums

Die Studierenden erhalten Einblicke in Geschichte und Theorie des Dramas sowie die Ästhetik des Theaters. Sie lernen aktuelle Konzepte des Schauspiels, der ästhetischen Bildung, der Theaterpädagogik und der Theaterdidaktik kennen und erfahren selbst Aspekte der Rhetorischen Praxis (im Bereich Sprecherziehung).

Der theaterpädagogische Ansatz, der an der PH Ludwigsburg vertreten wird, stellt die Selbstbildung der Studierenden sowie der später zu unterrichtenden Schüler bzw. Vorschulkinder durch die Mittel und Methoden des Theaters in den Mittelpunkt. Das heißt, es geht darum, durch das Theaterspiel die vorhandenen Kompetenzen, die individuelle Kreativität jedes einzelnen und sein individuelles Bewegungs- und Ausdruckspotential zu nutzen und zu erweitern. Für die spiel- und theaterpädagogische Praxis werden theaterpädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen und studentische Inszenierungsprojekte angeboten. Bei der Durchführung der schulischen oder außerschulischen Theaterprojekte werden die Studierenden von Theaterpädagogen unterstützt. Dazu finden an der Hochschule begleitende Supervisionen statt. Daneben sollte im Studium in besonderer Weise auch die Beschäftigung mit der *Zuschaukunst* erfolgen: Im Mittelpunkt steht hierbei in erster Linie die Wahrnehmungsschulung von Kindern und Jugendlichen.

E. Angebote, die das Studieren erleichtern:

An der PH gibt es einige Service-Zentren, die Sie nutzen sollten. Sie finden zur Bibliothek, zum Rechenzentrum, zur schulpraktischen Arbeitsstelle oder zum Schuldruckzentrum Angaben im Vorlesungsverzeichnis. Darüber hinaus sollten Sie für das Erweiterungsfach Spiel- und Theaterpädagogik beachten:

- **Das Institutssekretariat in Raum 4.235:** Die Mitarbeiterinnen Frau Elm und Frau Franke wissen über Ausfälle, Feriensprechstunden, Termine usw. Bescheid. Vor dem Sekretariat des Instituts für Sprachen (Gebäude 4, 2. Stock) liegen die Formulare für Leistungsnachweise, aktualisierte Literaturlisten usw. zum Mitnehmen aus.
- **Internet-Angebot:** Über die Homepage der PH finden Sie die Seiten der Spiel- und Theaterpädagogik (<https://www.ph-ludwigsburg.de/fakultaet-2/institut-fuer-deutsche-sprache-und-literatur/spiel-und-theaterpaedagogik>); bei Fragen helfen die Institutssekretärinnen gerne weiter. Das Internet-Angebot enthält Aktuelles, Kommentare zum Vorlesungsverzeichnis, Sprechzeiten, die Vorstellung der Lehrenden usw.



- **Literaturliste:** Diese wichtige Liste befindet sich auf der Homepage des Studienfachs Spiel- und Theaterpädagogik; sie enthält für die Begleitung des Studiums und die Vorbereitung auf das abschließende Modul 3-Kolloquium (POen 2015) Lektüreempfehlungen: theatergeschichtliche, theaterwissenschaftliche Abhandlungen, dramentheoretische Schriften, theaterpädagogische und spielpraktische Publikationen, theater- und dramendidaktische Veröffentlichungen, Periodika und einen Kanon dramatischer Primärliteratur.
- **Tutorien und Sprechstunden:** Zu einigen Lehrveranstaltungen bieten Tutorinnen und Tutoren Begleitübungen an, z.B. für das Schreiben von Hausarbeiten. Nutzen Sie diese hilfreichen Veranstaltungen ebenso wie die Sprechstunden der Dozentinnen und Dozenten (siehe Homepage), in denen Sie alles zum Studium fragen können, was Sie schon immer fragen wollten ...; manchmal gibt es Anmelde Listen, auf denen man sich für einen Termin eintragen und so Wartezeiten vermeiden kann.
- **Das BTZ (Bild- und Theaterzentrum)** bietet regelmäßig Vorträge zur theaterpädagogischen Spielpraxis und theaterästhetischen Bildung an. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im BTZ stehen für Fragen hilfreich zur Seite.

F. Prüfungsvoraussetzungen

Wenn Sie sich zur mündlichen Prüfung anmelden, muss der Nachweis über die erfolgreich abgelegten Module 1 und 2 sowie alle Bausteine des Moduls 3 auf dem Formblatt ›Leistungsnachweise‹ beim Akademischen Prüfungsamt vorliegen bzw. bereits abgegeben sein. [Der Nachweis der Spiel- und Theaterpraxis ist durch die Unterschrift auf dem Sammelschein bereits dokumentiert].

G. Kolloquium im Modul 3 des Erweiterungsfachs Spiel- und Theaterpädagogik (POen 2015)

Die mündliche Prüfung dauert 20 Minuten (gilt für alle POen). Es sind zwei Schwerpunkte aus Modul 3 zu benennen. Die Inhalte sollten spiel- und theaterpädagogische Praxis, spiel- und theaterpädagogische Didaktik sowie theaterdidaktische und spiel- und theaterwissenschaftliche Konzepte berücksichtigen. In der Regel sollten die Themen aus Lehrveranstaltungen hervorgehen. Vor der Anmeldung zur mündlichen Prüfung ist eine Prüfungsberatung über die Schwerpunkte mit den beiden Prüfer:innen nachzuweisen.